

BVS-2-Initiative noch nicht vom Tisch

Bildung Das Komitee hat trotz dem Abstimmungserfolg die Initiative noch nicht zurückgezogen

VON SEBASTIAN MOOS

Die Freude beim Komitee Gute Schule Baselland ist gross: Die Berufsvorbereitende Schule (BVS 2) ist gerettet, nachdem sich die Baselbieter Stimmberechtigten deutlich gegen das Entlastungsrahmengesetz ausgesprochen haben (bz von gestern). Noch ist aber nicht sicher, ob das Komitee die Initiative «Weiterführung der Berufsvorbereitenden Schule BVS 2» tatsächlich zurückziehen wird. «Wir werden uns dies seriös überlegen», erklärt Landrat Jürg Wiedemann (Grüne), der Kopf hinter der Nein-Kampagne gegen das Entlastungsrahmengesetz.

Risiko oder grosser Vorteil

Die Entscheidung sei ein Abwägen zwischen einem grossen Vorteil und einem Risiko, erklärt der Birsfelder. Der Vorteil: «Wenn das Volk deutlich Ja sagt zur Initiative, dann wäre es für den Regierungsrat schwieriger, in einigen Jahren die Abschaffung der BVS 2

wieder vorzuschlagen.» Das Risiko: Kommt die Initiative vors Volk und wird nicht angenommen, «könnte dies möglicherweise so interpretiert werden, die BVS 2 sei abzuschaffen». Wiedemann sieht vorerst allerdings keinen Handlungsbedarf: «Wir werden diese Frage irgendwann im Herbst beantworten.»

Vor Euphorie taumelt Wiedemann trotz Abstimmungserfolg nicht: «Wir haben nur einen kleinen Etappensieg erreicht», erklärt er. Vier Initiativen seines Komitees sind neben derjenigen zur BVS 2 noch hängig. Es zeichnet sich ab, dass alle vier am 25. November zur Abstimmung kommen werden. «Wir möchten dem Volk alle relevanten Initiativen gebündelt vorlegen», erklärt Roland Plattner, Generalsekretär der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), das geballte Paket.

«Ich würde nicht von einem Scherbenhaufen reden.»

Urs Wüthrich, Regierungsrat

Wiedemann rechnet sich gute Chancen an der Urne aus. So beträfe die Initiative «Keine Zwangsverschiebungen für Schüler/-innen» eine stark emotionale Angelegenheit. Die Initiative «Bildungsqualität auch für schulisch Schwächere», die den Erhalt der Kaufmännischen Vorbereitungsschule (KVS) fordert, geniesse im Landrat Rückhalt. Dieser hat der Initiative bereits zugestimmt, die BKSD arbeitet eine Gesetzesvorlage aus. Diese kommt vors Volk, wenn sie im Landrat die Vierfünftel-Mehrheit verpasst oder das fakultative Referendum ergriffen wird.

«Niemand hat Scheck gebracht»

Allgemein muss die Direktion von Urs Wüthrich gerade Überstunden schieben. «Ich würde nicht von einem Scherbenhaufen reden», entgegnet der Regierungsrat auf seine Direktion

nach dem Abstimmungs-Sonntag angesprochen. Es brauche nun einfach neue Ideen, in welchem Umfang und wo man sparen könne. Niemand, der das Entlastungspaket abgelehnt hat, habe am Sonntag einen Scheck gebracht. «Wir haben das Geld nicht, das wir brauchen», die vier Bildungs-Initiativen würden allerdings massive Mehrinvestitionen fordern.

Wüthrich glaubt jedoch nicht, dass die Stimmberechtigten am 25. November die Initiativen einfach durchwinken werden. Die BVS 2 hätte wohl nicht alleine so viele Leute gegen das Entlastungsrahmengesetz mobilisiert. Der Widerstand habe sich wahrscheinlich auf verschiedenen Säulen aufgebaut.

«Riesige Freude» über die Rettung der BVS 2 zeigte EVP-Landrätin Elisabeth Augstburger. Zu den vier anderen Initiativen des Komitees Gute Schule Baselland äussert sie sich zurückhaltend: «Sie werden es schwerer als die BVS 2 haben.»



Das CIS-Forscher-Team Christoph, Doris und Rolf Schäfer, Roman Hoff, Eveline Gentner, Michael Hackebeit und Hans Hitz.

JURI JUNKOV

Biomedizinische Kunststoffe made in Bubendorf

CIS Pharma AG Ein Familienunternehmen arbeitet daran, Medikamente effizienter und schonender zu machen.

VON DANIEL HALLER

Christoph Schäfer demonstriert eine patentierte Tuben-Düse, die zusammen mit zwei weiteren Plastik-Teilen auf einfache Weise ein Einweg-Ventil bildet. «Drückt man hinten auf den Behälter, sorgen die drei Teile dafür, dass der Inhalt aus dem Behälter fließt, jedoch keine Keime in die Tube eindringen. So kann man auf Konservierungsmittel verzichten» erläutert der CEO der CIS Pharma den Vorteil, denn die Konservierungsstoffe, beispielsweise in Augentropfen, die man über längere Zeit anwenden muss, sind eine Belastung für den Körper.

Körperfreundlicher Kunststoff

Dieses konservierungsmittelfreie Dosiersystem zeigt modellhaft das Geschäftsfeld der CIS Pharma in Bubendorf: Das Forschungs-Institut entwickelt nicht nur neue Wirkstoffe, sondern arbeitet auch daran, bereits vorhandene Medikamente gezielter, schonender und mit weniger Nebenwirkungen einzusetzen. Dabei entwickelt CIS Pharma jeweils eine technologische Plattform, die sich für eine Vielzahl verschiedener Anwendungen einsetzen lässt: So kann man das Dosiersystem nicht nur in der Augen-

medizin, sondern für alle tropfenförmigen Medikamente verwenden.

In der Regel arbeitet CIS Pharma jedoch an komplexeren Lösungen. Dazu zählt der Kunststoff Cellophil, für den die Firma einen in der Branche renommierten internationalen Innovationspreis von Frost & Sullivan erhielt: Cellophil besteht aus langen Ketten von Acryl-Molekülen, an die Aminosäuren, also Eiweiss-Bestandteile, angehängt sind. Diese verleihen dem Kunststoff eine «biologische» Tarnung, weshalb die Körperzellen ihn freundlich aufnehmen. Dieser zellfreundliche Kunststoff wird aktuell für eine Reihe von Anwendungen getestet:

■ CIS: KONZENTRATION AUF FORSCHUNG

Schon **Werner Schäfer, Gründer der CIS Pharma** und Grossvater des heutigen CEO Christoph Schäfer, beschäftigte sich mit Medikamenten. So **arbeitete** er Ende der 40er-Jahre bei Höchst **an einem Verfahren, Penicillin künstlich herzustellen**. Als er sich selbstständig machte und in Basel das Chemische Institut Schäfer (CIS) gründete, befasste er sich mit Reinigungsmitteln, also mit sogenannten «oberflächenakti-

• In die grossen Cellophil-Moleküle kann man Medikamente so «verpacken», dass die Wirkstoffe im Körper nur langsam freigesetzt werden. Damit könnte man beispielsweise die Zahl der Injektionen ins Auge, wie sie bei der Behandlung von Altersblindheit nötig sind, massiv senken. Dies würde das Risiko reduzieren, durch eine Infektion nach einer Injektion das Auge ganz zu verlieren.

• Man kann flüssiges Cellophil so programmieren, dass es bei Körpertemperatur fest wird. Brand- und andere grossflächige Wunden lassen sich mit einem aufgespritzten Cellophil-Film schonender schützen als mit traditio-

nellen Verbänden. Diesem Sprühverband kann man Wirkstoffe wie Antibiotika oder Entzündungshemmer beimischen, die dann langsam in die Wunde – also dorthin, wo das Problem besteht – eindringen.

• In der Krebstherapie könnte man den Antikörpern, die ausschliesslich in den Tumor eindringen, einen Cellophil-Kette anhängen, mit dem diese die Wirkstoffe der Chemotherapie gezielt dahin transportieren, wo man sie benötigt. Mit einem solchen Medikamenten-Träger müsste man nicht mehr den ganzen Körper dem Gift aussetzen und könnte so die Nebenwirkungen deutlich senken.

CIS Pharma verkauft Wissen

Solch trickreiche Verfahren müssen, wie jedes Medikament, aufwendig getestet und dokumentiert werden, bevor die Behörden sie zur Anwendung freigeben. «Dafür fehlt uns das Kapital. Zudem haben wir als Denkfabrik keinen Vermarktungs- und Distributionsapparat aufgebaut, um Produkte weltweit zu vertreiben», erklärt Christoph Schäfer. Deshalb arbeitet CIS Pharma mit etablierten Pharmaunternehmen, die als Partner die neuen Lösungen bis zur Marktreife entwickeln und vertreiben. CIS Pharma patentiert die Technologieplattform und erhält dafür Lizenzgebühren. Das Bubendorfer Pharma-Unternehmen verkauft also keine Medikamente, sondern Innovation und Know-how.

delt ist. Die **Familie Schäfer verkaufte Amcis** im Jahr 2000. «Wir wollten uns wieder **auf das konzentrieren, was uns am besten liegt: die Forschung**», erklärt Rolf Schäfer als Senior-Chef und Vertreter der zweiten Generation. Bei Carbogen Amcis arbeiten heute 200 Personen. **CIS Pharma beschäftigt zehn Personen in Bubendorf und unterhält ein weltweites Netz von weiteren 20 Forschern.** (DH)

ven» Stoffen. Diese Spezialität blieb der Firma erhalten, auch nachdem **1977 die zweite Generation** der Familie Schäfer einstieg und das Unternehmen **auf die Pharmabranche ausrichtete**. Die Zusammenarbeit mit der Augenheilkunde-Firma Alcon führte 1982 zur Gründung der Amcis, die heute als Carbogen Amcis für andere Firmen Wirkstoffe herstellt und in Bubendorf auf dem gleichen Gelände wie CIS Pharma angesie-

Ihr Geld

von Beat von Allmen



Solarstrom steht vor dem Durchbruch

■ **LAUT DER JÜNGSTEN** Statistical Review of World Energy von BP beläuft sich die Kapazität an Solarstrom derzeit weltweit auf rund 40 Gigawatt, was einer Verdoppelung gegenüber dem Stand von 2008 entspricht. Trotz andauernder finanzieller Probleme gehen in Europa weiterhin zusätzliche Megawatt Solarstrom ans Netz, auch wenn sich der Trend im Vergleich zu früheren Jahren verlangsamt hat. Deutschland verfügt derzeit über eine Kapazität von 7,4 Gigawatt. Italien erzeugt rund 2,3 Gigawatt Solarstrom, und in Spanien trägt die Sonne zur Erzeugung von rund 3,7 Gigawatt Elektrizität bei. Es wird davon ausgegangen, dass die Solarkapazitäten weiter wachsen werden, da in Asien immer mehr Solarparks in Betrieb genommen werden. Dies gilt insbesondere für China, wo sich die Regierung in Peking in ihrem jüngsten 5-Jahres-Plan dazu verpflichtet hat, bis 2015 neue Solaranlagen mit einer Stromproduktion von insgesamt fünf Gigawatt zu installieren.

STAATLICHE SUBVENTIONEN

und die steigende Produktion von Sonnenkollektoren haben zu einer Preissenkung geführt, obwohl die Wirtschaftskrise in Europa die Nachfrage bremst. Seit 2008 ist der Preis für Sonnenkollektoren um 75 Prozent gefallen.

WÄHREND SICH

preisgünstiger Solarstrom für Entwickler und Konsumenten unter dem Strich auszahlt, fordert er von den Herstellern von Sonnenkollektoren grosse Anstrengungen. Viele von ihnen mussten Ertragseinbussen hinnehmen und nicht wenige sogar Insolvenz anmelden. Seit billige Sonnenkollektoren aus Asien den Markt überschwemmen, bleiben viele westliche Hersteller auf ihren übermässigen Beständen sitzen.

TROTZ DIESER

Herausforderungen scheint die Solarenergie vor einem Durchbruch zu stehen. Wann wird die Branche tatsächlich einen Wendepunkt erreichen und zu einer alltäglichen Energiequelle werden? In einer kürzlich erschienenen Mitteilung vertrat Pierre-Yves Bolinger, Analyst der Credit Suisse, die Meinung, dass die Solarindustrie «noch für einige Jahre» von Subventionen abhängig sein werde. Aber es wird nicht mehr lange dauern, bis die nicht subventionierten erneuerbaren Energien, wie Solarstrom, mit anderen Energieformen konkurrenzieren werden. Bis es so weit ist, dürfte der Solar- und Ökostrom-Sektor gemäss Bolinger weiterhin einer hohen Volatilität ausgesetzt sein, da die Branche, insbesondere in den USA, mit andauernden regulatorischen und finanziellen Unsicherheiten zu kämpfen hat. Aus diesem Grund sind Anlagen aus diesem Sektor vorläufig eher für risikofreudige Anleger geeignet.

Beat von Allmen, Credit Suisse, Leiter Geschäftsstelle Liesten